



Foto: Lena Overbeck

Was zeichnet gute Lehrkräfte aus?

Fairness, Einsatzfreude, Verlässlichkeit und eine praxisnahe Ausbildung, sagen die Turndozentinnen Maria Becker und Hedi Richter, die Gewinnerinnen des diesjährigen Lehrpreises.

Jedes Jahr haben die Studentinnen und Studenten der Sporthochschule die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen, mit denen sie besonders zufrieden sind, für den Lehrpreis vorzuschlagen. Für den Lehramtskurs Gerätturnen der diesjährigen Preisträgerinnen wurden viele lobende Worte gefunden. Im Interview mit dem KURIER verraten Maria Becker (28) und Hedi Richter (61), wie die Studierenden ihren Kurs bewerten, welche Aspekte für die Turndozentinnen gute Lehre ausmachen und was sie mit dem Preisgeld vorhaben.

Herzlichen Glückwunsch zum Lehrpreis in der Kategorie Praxiskurse! Besonders hervorgehoben hat die Jury die Interdisziplinarität und die hohe Arbeitsmarktorientierung. Warum ist Ihnen das wichtig?

Richter: Vielen Dank, wir haben uns wirklich tierisch gefreut. Die Arbeitsmarktorientierung ist in allen Studiengängen gefordert. Sie ist aber eben in Lehramtsstudiengängen besonders leicht zu erreichen. Wir wissen, wo unsere Absolventen und Absolventinnen hingehen werden. Sie ist für Lehrer aber auch besonders wichtig, gerade

in Sportarten wie Gerätturnen. Das ist eine Sportart, die den meisten Studierenden sehr fremd ist und wenn man nicht ständig und sehr stark den direkten Bezug zur Schule herstellt, werden sie es schwer haben, das Erlernete auf die Schule zu übertragen. Die Interdisziplinarität liegt darin begründet, dass ich diese Studiengänge mitkonzipiert habe und sehr für diese ‚Gemischtwarenmodule‘ gekämpft habe, welche Theorie und Praxis innerhalb eines Moduls miteinander verknüpfen.

Warum ist Ihr Kurs bei den Studierenden so gut angekommen?

Becker: Hedi hat es gerade schon angesprochen: Wir sind immer bemüht, sehr praxisnah zu unterrichten und das wird dankbar angenommen. Während wir unseren Studierenden etwas vermitteln, kommen bereits Rückfragen, wie sie das später in ihrer Schule anwenden können. Denn, wir haben ja hier an der Sporthochschule einen großen Luxus – wir haben schöne Hallen und gutes Equipment. Das ist in den Schulen nicht immer gegeben.

Richter: Das wird von den Studierenden auch ausdrücklich erfragt, weil sie, im Vergleich zum Bachelor Sportwissenschaft, eine viel stärkere Vorstellung

von ihrem Berufsfeld haben, auf das sie hinarbeiten.

Sie haben den Preis als Team erhalten. Wenn man Ihre Lehrsemester betrachtet, könnte man sagen: junger Hüpfen und alter Hase. Ergänzen Sie sich besonders gut?

Becker: (lacht) Ja, das würde ich schon so sagen. Aber ich muss da ein bisschen was zu erzählen. Relativ am Anfang meines Studiums 2006 hatte ich Hedi im Zweier-Turnkurs. Während sie an der Tafel stand und unterrichtete, ging ich in mich und merkte, dass das genau das ist, was ich machen will. Und jetzt darf ich das tatsächlich tun und von Hedi, aber auch den anderen Turnkolleginnen und -kollegen, Ilona Gerling, Axel Kupfer, Wolfgang Krause, lernen. Und das ist einfach unglaublich toll, da immer ein Vorbild da ist, ich aber auch die Chance habe, Neues einzubringen. Ich glaube, dieses Glück hat nicht jeder junge Mitarbeiter, eine solche Mentorin zu haben.

Frau Richter, was können Sie von Frau Becker lernen?

Richter: Maria ist unglaublich fit in E-Learning-Dingen. Da übernimmt sie ganz viel für uns. Außerdem profitiere

ich von ihrer Hilfsbereitschaft, davon, dass sie sich schnell in neue Felder einarbeitet und dass sie sich auch für das Schleppen von schweren Sachen nicht zu schade ist. Aber mal abgesehen davon, dass wir uns gut ergänzen, sind wir uns vom Unterrichtstyp auch sehr ähnlich. Und deswegen funktioniert es auch besonders gut.

Gibt es nie Meinungsverschiedenheiten?

Becker: Ehrlich gesagt, nein.

Richter: Das ist aber etwas, was die Turner schon immer ausgezeichnet hat. Wir sind charakterlich sehr verschieden, sind wir schon immer gewesen. Und trotzdem ist die Arbeit miteinander von sehr hohem Respekt füreinander geprägt.

Der Preis ist mit 3.000 Euro verbunden. Was machen Sie mit dem Geld?

Richter: Wir sind im Moment in der Findungsphase. Wir werden sicher nicht zwei neue Kästen und einen Barren kaufen. Eine Idee ist, die Möglichkeiten für schnelle E-Learning-Einheiten zu verbessern. Es gibt eine Software, Dartfish, mit der wir unterrichtsbegleitend Bewegungsanalysen erstellen. Eine ganz schlanke Dartfish-Version läuft auf dem iPhone und iPad und da gehen unsere Phantasien gerade hin.

Becker: Das Praktische an der Software ist, dass man alle möglichen biomechanischen Parameter einzeichnen kann und nicht noch extra eine Kamera, einen Laptop und eine Leinwand mit in den Unterricht nehmen muss.

Der Lehrpreis wird für herausragende Lern- und Lehrkonzepte vergeben. Was macht für Sie gute Lehre aus?

Becker: Das ist ganz umfangreich. Zu allererst muss Lehre praxisnah sein. Die Studierenden müssen etwas aus dem Unterricht mitnehmen, was sie später anwenden können. Dann glaube ich, wurde von unseren Studierenden auch unser motivierter und engagierter Einsatz gewürdigt. Dass wir in den Kurs reingehen und sagen, wir wollen hier heute gemeinsam etwas schaffen. Ganz wichtig ist auch die Vermittlung von Spaß und Einsatzfreude. Gerade beim Gerätturnen haben viele Studierende Angst und kommen in eine Situation,

in der sie sich überwinden müssen. Wenn sie sich am Ende des Unterrichts dennoch gut fühlen, dann ist ein wichtiges Lernziel erreicht.

Richter: Und, dass man Zeit hat, sich mit Einzelnen auseinanderzusetzen. Mit den Studierenden, die Angst haben oder fehlende Bewegungserfahrungen und dadurch bestimmte Lernschritte und -ziele nicht erreichen. Unter dem Strich profitiert der ganze Kurs davon, da die Studierenden erleben, wie sie eine Person an etwas so heranzuführen können, dass sie die Aufgabe am Ende bewältigen kann. Ich denke, gute Lehre ist auch sehr stark mit bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen des Unterrichtenden verknüpft. Dazu gehört für mich ganz viel Gerechtigkeit und Fairness, Verlässlichkeit und, dass meine Anforderungen an die Studierenden für sie einsichtig und erreichbar sind. Meine Sprache muss am Ende des Semesters immer noch die gleiche sein, wie am ersten Tag.

Ist ein gutes Lehrkonzept auf jeden Kurs übertragbar?

Richter: Sicher nicht eins zu eins. Die Aufgabenstellung ist ja auch in einem Lehramtskurs und einem sportwissenschaftlichen Bachelorkurs verschieden. Wir haben allerdings in allen Kursen den Ehrgeiz, die gute Seite unserer Sportart aufzuzeigen. Wir möchten, dass die Studierenden am Ende der Stunde die Turnhalle verlassen und sagen, ‚Das war aber spannend‘ oder ‚Ich hätte nicht erwartet, dass ich das erreichen, lernen kann‘. Sie sollen sich bereichert fühlen und von ihren Vorbehalten gegenüber dieser Sportart etwas abgerückt sein. Das ist ein Ziel, das wir in allen Kursen verfolgen.

Was bedeutet der Preis für Sie persönlich?

Becker: Für mich ist der Preis eine Wertschätzung für die Arbeit, die man sich macht. Die regelmäßigen Evaluationsbögen sind auch ein gutes Feedback, aber die Ergebnisse bekommt ja kaum einer mit. Jetzt war es ganz offensichtlich und in einem schönen Rahmen. Man fühlt sich gewürdigt und tut weiterhin gerne, was man bisher getan hat.

Richter: Für mich ist eine Sache ganz entscheidend: Die Studierenden, die mich vorgeschlagen haben, haben eine ganze DIN A4-Seite geschrieben und als ich das gelesen habe, hätte ich heulen können. Weil alles das, was mir wichtig ist, in diesem Brief stand. Ich habe gedacht: Mensch, endlich hat ein Kurs all das begriffen, was ich vermitteln möchte. Ich bin jetzt in meinem 80. Semester hier und wenn einem Studierende dann immer noch dokumentieren, dass man mit Engagement, Spaß und Ehrgeiz in den Unterricht geht, dann ist das ein unheimlich großes Kompliment. Und ich habe mir einen Ast abgefrennt.

Das Interview führte Lena Overbeck

Preisträgerinnen und Preisträger

DSHS Lehrpreis für innovative und herausragende Lehr- und Lernkonzepte

Kategorie Seminare:

Platz 1 – 3.000 €, Budimir Dokic, „Praktikumsvor- und -nachbereitung“ im Bachelorstudiengang Sportmanagement und Sportkommunikation, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

Platz 2 – 1.500 €, Dr. Petra Guardiera, „Reflektions- und anwendungsbezogene Vertiefung von Vermittlungskompetenzen“ in den Erziehungswissen-

schaften, Institut für Schulsport und Schulentwicklung

Platz 2 – 1.500 €, Jörg Krieger, „Die olympische Bewegung: Werte, Ziele und Institutionen“, Institut für Sportgeschichte

Kategorie Praxiskurse:

Platz 1 – 3.000 €, Maria Becker / Hedi Richter, Gerätturnen, Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten

Platz 2 – 1.500 €, Karsten Schul, Basketball, Institut für Kognitions- und Sportspielforschung

Kategorie Vorlesungen:

Platz 2 – 1.500 €, Prof. Jürgen Mittag, Soziopolitische und -kulturelle Aspekte des Tourismus, Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung

Preis für besonderes Engagement für die Lehre:

1.000 €, Dr. Christiane Wilke, Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation

1.000 €, Dr. Thomas Abel, Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft

1.000 €, Team Dr. Axel Kupfer / Dr. Stefan Türk, Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft / Institut für Natursport und Ökologie

Tutorienpreis:

500 €, Martina Riemann, Fachtutorium Schwimmen

500 €, Christine Leibinger, Fachtutorium Leichtathletik

500 €, Oliver Jan Quittmann, Fachtutorium Methodenlehre & Statistik